

Hallische Zeitung

im G. Schweigle'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich
und wird zweimal nach hier und auswärts
verandt.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei nummernloser Abnahme 3 Mark 80 Pf.,
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die halbjährliche Seite gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweifach 15 Pf.,
für die gewöhnliche Seite Petitdruck oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweigle'scher Verlag und Druck. — Für die Redaktion verantwortlich: H. Schweigle in Halle.

N^o 115.

Halle, Donnerstag den 18. Mai. (Mit Beilagen.)

1882.

Das nächste Stück dieser Zeitung erscheint Freitag den 19. Mai.

** Unfall- und Krankenversicherung.

II.

Berlin, den 16. Mai 1882.

Den Einwand, den man gegen diesen verbesserten Plan der Form und Organisation der Unfallversicherung macht, indem man für eine vikarische Behandlung der Angelegenheit plädiert, weil vorab noch an den vorhandenen Anknüpfungspunkten, Versicherungsgesellschaften u. s. w. zu probiren sei, um zu sehen, wie diese schwierige Materie geordnet werden muß, halten wir für mindestens verfehlt. Was in der Jahrzehnte langen Experimentierzeit aus den Millionen unverheerter Arbeiter wird, was aus den hunderttausenden Versicherten wird, die trotz der gezahlten Prämien leer ausgehen, das kümmert diesen vikarischen, oppositionellen Standpunkt nicht. Fiat experimentum in corpore vili; hier sind aber nicht Objekte, sondern menschliche Existenzen, das Wohl von Millionen Familien sicher zu stellen. Da sollte man doch endlich aufhören Argumente ins Feld zu führen, die aus dem Vorrath des Sicherheitsphilisters entnommen zu sein scheinen, der vor lauter Bedenken, wie er wohl am besten das Feuer löschen könne, das Haus über seinem Kopfe abbrennen läßt.

Die weitere wesentliche Aenderung des jetzigen Entwurfs besteht in der veränderten Bestimmung über den Gegenstand der Versicherung und damit im Zusammenhange über die Aufbringung der Versicherungsbeiträge. Während nach dem vorläufigen Gesetzentwurf der den Gegenstand der Versicherung bildenden Gesetzentwurf im Falle der Verletzung in den vom Beginn der 5. Woche nach Eintritt des Unfalls entstehenden Kosten des Heilverfahrens und in einer von demselben Zeitpunkt ab zu gewährenden Rente bestehen sollte, wird durch den gegenwärtigen Gesetzentwurf der Zeitpunkt, von welchem ab die Kosten des Heilverfahrens und die Rente zu gewähren sind, bis zum Beginn der 14. Woche nach Eintritt des Unfalls hinausgeschoben. Die Unterthugung während der ersten 13. Wochen ist den Krankenkassen überlassen, deren Mitglieder die Arbeiter zu werden verpflichtet sind.

Diese Abänderung hat ihren Grund in finanziellen Rücksichten. Während der vorläufige Entwurf die mehr als 750 000 Jahresrentenleistungen für die Unfallversicherung betragspflichtig machte, läßt der heute in die Kommission zur Vorbereitung überordnete unseren damaligen Ausführungen und Wünschen entsprechend die Beiträge der Arbeiter für die Unfallversicherung ganz in Wegfall kommen. Hiergegen soll der Arbeiter zu der Krankenkasse $\frac{1}{2}$ beitragen, und diese soll verpflichtet sein ihm innerhalb der 13. wöchentlichen Carrenzzeit nur mit der Hälfte des Volkes zu unterstützen, während die von der 14. Woche an von der Unfallversicherung zu leistende Entschädigung neben dem Ertrag der Heilungskosten zwei Drittel des Ar-

beitsverdienstes, soweit derselbe 1200 Mark nicht übersteigt, betragen soll.

Mit der Einführung einer Karenzzeit überhaupt müssen wir uns einverstanden erklären. Die Ansehung verfallen auf ein Vierteljahr erscheint uns jedoch zu hart. Es ist richtig, daß bei einer Verletzung der Karenzzeit dem Staat ganz erhebliche Mehreinnahmen erwachsen und daß dadurch die Frage, woher die Mittel? erheblich an Schwierigkeit wächst. Bei einer so immensen wichtigen Aufgabe des Staats ist es aber über angebracht, sonst kommt man dahin, daß man eine nur vorübergehende Hilfe schafft, daß man eine Uhr mit Wasserblatt ohne Werk schafft. Der in seiner Integrität getroffene Arbeiter bedarf der wirklich thätigen Hilfe: ein Vierteljahr hindurch ihm und seiner Familie während seiner vorübergehenden Erwerbsunfähigkeit nur die Hälfte des Lohnes zu gewähren, der nur nebstpflichtig zur Erfüllung der dringlichsten Lebensbedürfnisse hinreicht, heißt ihm zu wenig gewähren, um leben, und zu viel, um sterben, und genug zu gewähren, um dorben zu können. Wo es sich um die Zukunft des gesellschaftlichen und staatlichen Bestandes handelt, dürfen nicht die Geheißer, welche notwendig sind, den Maßstab für ein Verth der zu ergreifenden Maßnahmen abgeben.

Was nun das Verhältnis des vorliegenden Entwurfs zu der in der letzten Session von liberaler Seite eingebrachten Aenderung des Haftpflichtgesetzes betrifft, so vertritt der vorliegende Entwurf trotz einzelner besserer Detailbestimmungen seines Konkurrenten u. C. den Vorrang. Die civilrechtliche Verpflichtung des Unternehmers zum Schadenersatz, wie sie der Haftpflichtgesetzentwurf konstruirt, leidet an zwei praktisch großen Bedenken, deren Beilegung als ein wesentlicher Vorrang des von der Regierung vorgelegten Entwurfs gelten muß. Es entspricht der Humanität, daß der vernünftige Arbeiter nicht in peinlicher Ungewissheit über die Entschädigung abhängig von dem Glücksspiel einer Beweisführung bleibt, und ferner widerspricht es der Billigkeit, die das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer vererbitterten Streitigkeiten zu vermehren, statt sie zu je vermindern.

Endlich hätten wir noch gewünscht, daß der Entwurf einzelner Arbeiterkategorien, wie die des Schiffahrtsbetriebs und der Landwirtschaft, nicht ausgeschlossen hätte. Insofern alle Vermögensgegenstände und Ausstellungen, die sich gegen einzelne Bestimmungen des Entwurfs erheben lassen, werden ja in der Kommission und in den weiteren Beratungen ihre Würdigung finden können. Der Hauptvorrang der Vorlagen liegt, daß in ihnen ein Weg gegeben ist, auf dem diese sehr vielfältigen und dringend reformbedürftigen Materien in praktisch durchführbarer Form geregelt werden kann, und daß diese Vorlagen einen Weg zur thätigsten Hilfe beschreiten, auf dem alle, nicht prinzipiell Oppositionellen dem größten Repräsentanten der europäischen Staatstümm zum Wohle der Arbeiter folgen können.

Der letzte Stern erschossen.

Roman in vier Büchern von H. Hüttenburg.

(Fortsetzung.)

„Laßt uns nach Stockholm zurückkehren, ehe man uns vermisst“, sagte der König statt seiner weiten Entzogenheit, aber Bran Bedrön wußte doch, daß abermals ein Samenfort in die Erde gesenkt war, das dort frohlich zu neuer Zweierkraft emporsteigen würde und ihm seinem Ziele abermals um einen Schritt näher brachte. Die ganze hochmüthige Eizipe muß befreit werden, ehe sein Stern den Höhepunkt des Glanzes erreichen würde.

Wenige Augenblicke später jagten zwei Reiter in sauberen Galopp die Landstraße entlang. Nach einer guten halben Stunde war der Wagen, welcher die Prinzessin nach der Hauptstadt zurückbrachte, überholt, ohne das Getöse die beiden Reiter zu eines Blickes werth hielt. Die Dunkelheit war aber auch inzwischen so weit vorgeschritten, daß ein Erkennen unmöglich war, und als die Prinzessin einige Stunden später in die von strahlendem Lichterglanz erfüllten Gemächer des Königs trat, fand sie diesen in einer Unterhaltung mit der Gräfin Swante sture, während der Kanzler hinter der kleinen Gräfin Anna Maria stand und anscheinend mit lebhaftem Interesse ihren anmuthigen Geplauder mit Pehr Brabe, dem geheimen Rath des Königs, sein Ohr ließ.

Und dennoch war Anna Maria's Geplauder nicht das, was den Kanzler am meisten interessirte, obgleich ihm das Blut siedend heiß durch die Adern lief, wenn er ihre hellen Augen mit einem Ausdruck auf seinen Ritzen gerichtet sah, der Pehr Brabe tief in das Herz drang und ihm Kunde gab, daß die Stunde wohl gekommen sei, wo dem demselben vergnügt sein würde um ihre Hand anzufassen. Wenn doch Anna Maria's Augen nur ein einziges Mal so auf ihm gerührt hätten!

Dieser Gedanke kam dem Kanzler seine Kaltblütigkeit zurück, indem er sich sagte, daß dieser Fall nie eintreten werde. Er ging

nach weiter seitwärts und so richter an Gräfin Margaretha heran, die angezweifelnd durch diese lange Unterhaltung ausgezeichnet werden sollte.

Die Mitteilung von der bevorstehenden Verlobung der Gräfin Anna Maria mit meinem geheimen Rath überrascht mich nicht, Frau Gräfin“, sagte der König mit lächelndem Munde. Man ist ja nicht blind, und Pehr Brabe trägt schon seit langer Zeit andere Dinge im Kopfe als seinen Dienst. Meiner Zustimmung in dieser Angelegenheit dürfen Sie gewiß sein, und ich meine, es wäre wohl gerade eine passende Gelegenheit, die Verlobung im Stockholmer Schlosse gleich zu feiern.“

„Majestät sind zu großmüthig“, stammelte Gräfin Margaretha, für den Augenblick ganz verwirrt bei dem Gedanken, daß all ihr Bedenken und Beforgnisse ein so schnelles Ende finden würden.

„Ich glaube, meine liebe Gräfin, hier dürfte mehr von Eigennutz als Großmuth die Rede sein“, entgegnete der König, sich von seinem Sitze erhebend, verbindlich. „Liebesste sind für erstere Dinge absolut unbrauchbar, und ich bedarf meines Rathes gar sehr. Kommen Sie, Frau Gräfin.“

Er bot der Gräfin Margaretha seinen Arm und führte sie an den Platz, wo Pehr Brabe hinter Anna Maria's Sessel stand und ihr allerlei Dinge erzählte, die dem jungen Mädchen das heiße Blut in die Wangen trieben. Das junge Paar war so eifrig mit seinen Angelegenheiten beschäftigt, daß erst das Rauchen des seitenden Gewandes, in welches Gräfin Swante sture ihre königliche Gestalt gehüllt hatte, Anna Maria und ihren Kleider aufschreckte.

Doch erdöthend erhob sich erstere von ihrem Sitze, sich ehefurchtsvoll vor dem König verneigend, während Pehr Brabe mit dem Anstand eines edlen Cavaliers sein Niht beugte.

„Meine liebe, keine Gräfin“, sagte der König huldvoll zu dem jungen Mädchen, das sich mit einem halb geängstigten Blick nach der Mutter umfas, als erwarde es dort Befehl, „ich komme heute in der Gestalt eines Feinwebers zu Euch. In meiner nächsten Umgebung giebt es einen Mann, dem Ihr es mit Entren

Telegraphische Depeschen.

Darmstadt, 16. Mai. Der Großherzog und die Prinzessin Victoria sind aus England hierher zurückgekehrt.

Wien, 16. Mai. Ringtheaterprozess. Der Gerichtshof sprach den Theater-Direktor Jauner, Maschinenführer und Hausinspektor Geringer schuldig. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. Das Urtheil gegen den Theater-Direktor Jauner lautet auf viermonatlichen freigen Arrest und gegen den Maschinenführer Geringer auf achtmonatlichen freigen Arrest, die beiden letzteren Strafen verhängt durch je einen halbtägigen Monat. Zu der Urtheilseröffnung waren alle Angeklagten mit Ausnahme des Direktors Jauner erschienen. Der Saal war überfüllt. Präzis 1 Uhr erschien der Gerichtshof. Der Präsident verhandelte das Urtheil. Dasselbe lautet: Gegen Jauner auf schuldig wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens und zwar wegen mancherlei Unachtsamkeit, Nichtachtung der Notz-De-Belichtung und unvorsichtiger Vernehmung des Personal; — gegen Ritsche und Geringer gleichfalls auf schuldig wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens, bei ersterem namentlich wegen des gefahrbringenden Öffnens der Kothtür, bei letzterem wegen straflicher Nichtinhabung des Wasserwechsels. Lanstener, Wilhelm, Heer und Dreifort wurden nicht schuldig befunden. Die eingehende Motivierung umfaßt neun Bögen. Der Staatsanwalt bezeichnet in seiner Rede als erschörend nur die Folgen des Brandes, kaggen als mildern das theilweise Gehalt, die moralische Unbefolgsamkeit und die Familienverhältnisse der Angeklagten. Der Direktor Jauner ließ außerdem von dem Unglücke selbst schwer betroffen und geschädigt, „Strafen Sie“, schloß der Staatsanwalt seine Rede, „nach dem Gesetz, strafen Sie menschlich.“ Die Vertbeiger plädierten für Vermeidung der Erlassungsprüfung auf den Civilrechtsweg, da dieselben nicht genügend motivirt seien. Hierauf wurde das oben gemeldete Urtheil gefällt.

Wetzl, 16. Mai. Unterhaus. Im Laufe der Verhandlungen über den Passifikationserkret warf Nemeth (äußerste Linke) dem Ministerpräsidenten vor, daß er die Anhänger der Regierungs-partei mit finanziellen Vortheilen zu entschädigen suchte. Nemeth führte mehrere angebliche Fälle an und beantragte die Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission. Der Ministerpräsident und der Finanzminister widerlegten unter lebhaftem Beifall der Reden die Anschuldigungen Nemeth's.

Rom, 16. Mai. Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, haben England und Frankreich den Regierungen von Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Italien und Rußland ihren Entschluß bekannt gegeben, eine Flottenemonstration gegen Egypten ins Werk zu setzen, und gleichzeitig erklärt, daß die Demonstration bloß den Zweck habe, den Aether bei Aufrechterhaltung des status quo zu

hüßigen Gesichte und insbesondere mit Euren Augen vollständig angethan habt, also daß er zu allen Geschäften unbrauchbar geworden ist und an nichts denken kann, als an Euch. Ich möchte nun, daß Ihr befragtem Manne seine Ruhe zurückgäbe, indem Ihr einwilligt, seine Gemächin zu werden und hoffe, daß Ihr Euren König nicht mit einem Korb heimenden werdet.“

„Majestät!“ stammelte Anna Maria in höchster Verwirrung.

Pehr Brabe schien im ersten Augenblicke bei den Worten des Königs zwar nicht wenig erschrocken, aber schon in der nächsten Minute richtete sich seine staltliche Gestalt höher auf und in seinen Augen blitzte es trotzig. Er war nicht gewillt, sich seines Anrechtes auf Anna Maria zu begeben, und fürchtete in diesem Falle auch den König nicht.

„Majestät — ich bitte um Verzeihung — aber die Gräfin Anna Maria —“

„Nun, mein Freund?“ fragte der König scheinbar verwundert, aber in seinen Augen leuchtete ein Funke von Freude und Gemüthsstimmung, den man nur selten darin leuchten sah.

„Majestät, ich bitte um die Gnade, mit einige Augenblicke Geduld zu schenken, ehe Sie Ihre Werbung zu Gabe führen“, sagte Pehr Brabe entschlossen.

„Was fällt Euch ein, Pehr? Ihr waßt es, Euch unserem königlichen Willen zu widerlegen? Gräfin Anna Maria wird dem Manne ihre Hand reichen, den ich ihr zum Gatten erwählt habe.“

Anna Maria hatte inzwischen ihren Schrecken vollständig überwunden und sah den Geliebten mit einem Ausdruck an, der ihm sagte, daß er beruhigt sein dürfte. Sie glaubte ihr Glück und ihre Liebe in Gefahr und besann sich keinen Augenblick, den Kampf aufzunehmen.

„Majestät“, sagte sie zwar leise, aber bestimmt, „möge der Himmel gedulden, daß ich Geliebten finde, Ihnen meine Treue und meine Gehorsamkeit noch oft zu beweisen. Ich bitte Sie aber, keinen Befehl auszusprechen, den ich nicht unterwerfen könnte, weil ich mein Wort nicht brechen darf. Hier, Majestät, der geliebte

Bekanntmachungen.

Pfingst-Extrafahrt nach Hamburg zu ermäßigten Preisen.

Abfahrt am Sonnabend den 27. Mai etc.



	Preis für Hin- und Rückfahrt.
aus	I. II. III.
Leipzig M.-H. Extrazug	11,10 Vorm. 30,90 23,10 15,50
Halle	11,58 Mitt. 28,20 21,10 14,20
Goethen	12,48 Nachm. 25,40 19,00 12,80

Ankunft in Hamburg (via Stenbal-Mellen) 8 Abends.

Rückfahrt von Hamburg (König-Windener Bahnhof) mit allen die betreffenden Wagenklasse führenden Zügen bis incl. 17. Juni cr. Fahrkarten-bereitung und Freigelegte ausgeschlossen.

Billetverkauf schon jetzt auf den oben genannten Stationen.

Magdeburg, 11. Mai 1882.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung.

Zur meistbietenden Verpachtung des vormals Berge'schen, jetzt der hiesigen Stadt gehörenden, vor dem Glauchaischen Thore am Büßbergwege gelegenen Gartens unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, auf die 6 Jahre von 1. October d. J. ab bis dahin 1888, wird ein Termin auf **Donnerstag den 22. Mai cr. Vormittags 10 Uhr** auf der Rathshaus im Waagegebäude anberaumt, wozu Käufer eingeladen werden. Halle, den 12. Mai 1882. Der Magistrat.

Am 1. October wird die Stelle eines

Oekonomien

in der Halleschen Stadtschützen-Gesellschaft frei. Etwaige Bewerber wollen sich melden bei dem Vorstande der obigen Gesellschaft. **Dehne.**

Auction von Maschinen, Werkzeugen u. Modellen

in Leipzig, Reudniger Str. 6. Freitag, d. 19. Mai u. folgende Tage, von Vormittags 9 Uhr ab. Zur Versteigerung kommen: 1 Dampfmaschine, complet mit Kessel, Transmission u. Treibriemen, Drehbänke, Hobel-, Aufhieb-, Bohr-, Loch-, Schneid- u. Fraismaschinen, Feilschmieden, Anbohr-, Schraubhölzer, Feilen, Bank- u. Schmiedewerkzeuge, Modelle etc. etc.

Ziehung am 7. Juni.

CASSELER PFERDEMARKT-LOOSE
3 M. GEGEN EINSENDUNG od. NACHNAHME d. BETRAGS
TH. DIETRICH & Co. in CASSEL

Pa. blau engl. Dachschiefer,

Pa. Dachpappen, Streifen u. Deckleisten, Dachpappennägel, Steinkohlentheer, Asphaltpech, Dachsteine etc. empfehlen zu billigsten Preisen

Ed. Lincke & Ströfer,
Röhligerweg 1.

Zur selbständigen Leitung einer Maschinenfabrik mit ausgedehnter Kundenschaft wird ein **kaufmännischer Director** gesucht. Derselbe muß mit der Branche genügend vertraut sein, da ihm die geschäftlichen Neuen obliegen.

Ein **Gasthaus** im Werthe von 20 bis 30,000 Mark wird zu kaufen gesucht. Bezugsfreie Offerten übernimmt der Agent **Sattler** in Delitzsch.

Ein **gebild. Mädchen**, 22 Jahr alt, in ff. Küche u. weibl. Arbeiten sehr geschickt, 3 Jahr als Stütze d. Hausfrau thätig, mit vorz. Attest, wünscht Stelle durch **Frau Binneweis**, gr. Märkerstr. 18.

Chinesisches Haarfärbemittel, 2 fl. 2 1/2 fl. halbe fl. 1 1/2 fl. In Zeit von 10 Minuten kann man seine Haare dem **Wesig** feinstem adst färben. Blond, braun und schwarz, und hinterhältig keine nachtheiligen Folgen für die Gesundheit. Erfinder **Norbe & Co.**, Berlin. Zu haben in Halle a/S. bei **Alba Heintze**, Schmeerstr. 39.

R. Somburg, Halle a/S., Domgasse 4, empfiehlt selbstgefertigte Zahn-, Nagel-, Fass-, Seidel- Haar- und Kleiderbürsten. Scheuerbürsten. Theer- und Scheuerschrupper. Kartätschen, Borstbesen, Mähnen- und Handlazer, Teppichbesen, Mähelbürsten, Wachs-, Schutz-, Weiss-, Oel- und Fasel- und Leinwand-, Auftragebürsten, Strichzieher.

Strassen-Pinsavabesen en gros & en detail.

Deffauer Straße 1. Die Bel-Gage meines Hauses ist zum 1. Juli event. 1. October an ruhige Mieter zu vermieten. **Alfred Richter.**

Strohseile, stark und lang, hat einen großen Vorrath zu verkaufen per Schock a 55 fl. **F. Liebner**, Güterbesitzer, Liebertowitz-Weitzig.

Damen in röscher Verabältnissen sind. Monate zuvor freuntliche Aufnahme. **P. Hartmann**, Heb. Entschick bei Leipzig, Neustr. 264b.

Ein **Delonome-Bewalter**, 29 Jahre alt, in allen Zweigen der Landwirtschaft erfahren, sucht per 1. Juni oder später eine Stelle. Gest. Offerten unter T. K. 67868 bittet man an Herrn **Ad. Baldamus** in Schandzig zu senden.

Ein **junger Melner** sucht zum 1. Juni d. J. Stellung. Gest. Offert. unter K. S. nimmt die Exp. d. S. **Correspondent** in Merseburg entgegen.

8000 fl. werden als erste alleinige Hypothek auf ein Landgut zum 30. September gesucht bei **W. Doenitz**, Halle, Sellnerstraße Nr. 1.

In einer der **berühmtesten Städte Thüringens** ist ein **Gasthaus** in frequentester Lage der Stadt, Passage der wohlhabendsten Dörfer der Umgegend, zu verkaufen. Dasselbe enthält 2 Ecken, Hof, schöne Keller u. Lageräume und würde sich vorzüglich zu einem **Colonialwaaren** en gros & en detail, Droguen- oder jedem anderen arderen Geschäfte eignen. Offerten werden unter **J. E. # 127**, **Abwiltendaut** in Gera, Henj. j. U., erbeten.

Stettin-Ropenhagen
A. I. Postämper, **Titania** Cap. Nieme. Von Stettin liegt Sonnabend 12 Uhr Mt. Von Ropenhagen j. den Mittwoch 3 Uhr Nm. Dauer der Ueberfahrt 14 bis 15 Stunden. Rud. Christ. Gröbel in Stettin.



Von Mittwoch den 17. d. M. an steht ein großer Transport der besten 4- und 5-jährigen Dänischen und Ardenaischen Spannpferde in leichtem und schwerem Schlage in meinem Grundstücke Dorotheenstr. 5 u. 6 zum Verkauf.



Meyer Salomon, Halle a. d. S., Dorotheenstr. 5 und 6.

Station Penzberg

Adelheids-Quelle zu Heilbrunn

Station Penzberg u. j. odhaltige Bromquelle in Oberbayern. 15. Octbr. Gegen Scropheln, Augenleiden, Bronchial-Tuberculose, Infarcten der Leber u. Nils, Unterleibskleiden der Frauen, Blasenleiden, Harnbeschwerden, Stein u. Gries, Fettucht u. Nieren etc. seit Jahren mit Erfolg angewendet. Anfragen über den Bezug dieses Mineralwassers oder den Anzeigeband an die Quelle selbst erbetet der Besitzer **Moritz Debler** in Würzburg. Niederlage in Halle a/S. bei Herren **Helmbold & Co.**

An hiesiger höheren Mädchenschule ist zu Michalis cr. ein akademisch gebildeter und für das Lehramt an höheren Mädchenschulen qualifizierter Lehrer anzustellen.

Erwünscht ist Lehrbefähigung im Deutschen und in den Naturwissenschaften oder der Geographie. Gehalt 2000 M. aufsteigend bis 2400 M. Bewerber wollen sich unter Einreichung der Zeugnisse und eines Lebenslaufes bis zum 31. Mai cr. bei dem Unterzeichneten melden. Nordhausen, d. 20. April 1882. Der Magistrat i. S. **Lody.**

Das Köfener Bade-Journal,

Offizielles Organ der Kgl. Bade-Direktion zu Kösen, erschieht gegen Ende dieses Monats bis zum Schlusse der Saison und kostet per Kreuzband bezogen 3 Mark. Inserate haben in demselben den wirksamsten Erfolg; der Preis der Copruszeile, 14 1/2 em breit, beträgt für auswärts 15 Pf. Die Expedition des „Köfener Anzeiger“.

— Oberhemden —
mit dreifach Linien Einfägen von 4 Mart an. **Damenhemden**, ausgeh. mit Seilen u. f. v. von 3 M. an. **Herren-Nachthemden** aus dauerhaftester Leinwand und Dowlas. **Arbeitshemden**, Kinderhemden, **Beinkleider** sind in allen Größen und Sorten vorräthig und werden besitzend, solid und preiswürdig angefertigt. **Oberhemden-Einfägen**, **Kragen** und **Knäufelchen** in neuesten Facons. **Eigene Fabrik von Leinen und Wäsche** **C. A. Schmabel**, 2 gr. Märkerstr. 2, ganz nahe am Markt und an der Leipzigerstraße.

Sonnabend den 20. Mai trifft eine große Auswahl Dänischer Pferde prima Qualität bei mir ein.
Wilhelm Trautmann, Querfurt.

Deutsche Univers. Bibliothek für Gebildete.
Das Wissen der Gegenwart.
Jeder Band 1 Mark
Einzeldarstellungen von hervorragenden Gelehrten und Schriftstellern aus dem Gesamtgebiete der Wissenschaft.
I. Prof. Gindely: Geschichte des 30jährigen Krieges.
II. Dr. Herm. J. Klein: Allg. Witterungskunde.
III. Prof. Taschenberg: Die Insecten nach ihrem Nutzen und Schaden.
IV. Dr. K. E. Jung: Australien.
Reich illustriert, solid eingebunden.
= Erscheint in rascher Reihenfolge. =
Jeder Band einzeln käuflich.
Verlag von G. Freytag in Leipzig.

Montag den 22. Mai 1/2 7 Uhr im Saale der Volksschule Concert
eines Theiles unserer **Schülerinnen und Chorschule** zum Besten des Frauenvereins für Armen- u. Krankenpflege.
1) Die Maikönigin f. Frauenchor u. Orch. von A. Krug. 2) Capriccio in H moll von Mendelssohn. 3) Zweist. Gesänge von Bertalotti und Schletterer. 4) Sonate f. 2 Clav. v. Mozart. 5) Lieder von Schumann. 6) Ständchen f. Alt solo u. Frauenchor von Schubert. 7) Concert in Cdur v. Beethoven. 8) Solleggie von Coucoune. 9) Concert f. 2 Clav. von Mozart. 10) Lieder und Duette v. Mendelssohn, Taubert, Löwe und Holstein. No. 1, 2, 6, 7 und 9 mit Begleitung des Orchesters.
Ein nummerirtes Billet 1 M. 25 fl. } bei Hrn. M. Köstler, ein unnummerirtes „ 1 „ - „ } Poststrasse 9.
Felix und Franziska Voretzsch.

Neues Theater.
Donnerstag den 18. Mai III. humoristische Soirée der beliebten **Stettiner Quartett- u. Concert-Sänger** Herren **Hippel, Haecel, Meysel, Hoffmann, Pietro** und **Bitton.**
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pfg.
Morgen **IV. humorist. Soirée** mit vollst. neuem Programm.

Die Anfuhrer von 100 Mtr. Steinmaul soll Montag den 22. Mai Vormittags-10 Uhr im **Größe'schen** Gasthause auf dem Gelände an den Winderforderten vergeben werden.

Der Ortsvorstand.
Sonnabend d. 20. Mai Nachmittags 5 Uhr sollen in der Köfener Schenke 60 Fuder Steinmaul, 60 Fuder Kies auf die Communicationen und 20 Fuder Kies auf die Deffauer Straße an den Winderforderten vergeben werden.

Bedingungen werden vor dem Termin bekannt gemacht. **Böberig**, im Mai 1882. **Der Ortsvorstand.**

Privat-Darbells-Verf. Anstalt.
Herrn Kühne, Halle a/S.
Institut für Hermann, vollständige Ausbildung u. d. Handelsschule in theoret. u. prakt. Richtung. Lehr-Director: **Franziska** in der Anstalt. - **Erprobte** gratis u. franco.

Villa vor Wernigerode a/Harz.
mit ff. Gartenplatz, freundlich gelegen, Berg- u. Seebäderhof, sehr preiswerth zu verk. Offert. bei **Haasenstein & Vogler**, Berlin SW., sub U. J. 55.

Licht, selbst. Land- u. Stadtwirtschaftlerinnen, Kochmännchen, perf. Köchin, Wäscher für Küche u. Hausarb. u. nach **Pauline Fleckinger, ff. Schlan 3.**

Für getragene **Winterüberzieher**, alte **Kafermäntel**, gebrauchte **Stiefeln**, **Belze**, sowie jede Art **Stückungstücke** zahlt die höchsten Preise. **C. Buchholz**, Markt Nr. 26, im rothen Thurm, 1 Treppe, Eingang am Briefkasten.

Die billigsten Couverts, Packet-Adressen (mit Firma 1000 M. 3/5), **Besteckentel** & **Anhängemarken**, **Copyright**, prima, a. St. 2/5, **Originalitäten** u. **sammliche kaufmännische Formulare** in nur guter Waare zu **sehr billigen Preisen** empfiehlt die Grossh. Hof- u. Buch- & Steindruckerei von **L. Keesberg** in Hofgasm. Muster franco.

Conditorei und Fabrik von **Honigkuchen, Dessert- Bonbons,** **Fr. David Schöne** Halle a/S. feinsten **Chocoladen und Lebkuchen** gegrundet 1803.

Bad Wittekind. Donnerstag d. 18. Mai zum **Himmelfahrtstage** früh und Nachmittags **Grosses Concert** v. der Capelle des Stadtmusicdir. **W. Halle.** Anfang früh 6 1/2 Uhr, Entrée 15 fl. Nm. 3/4 „ „ 30 „

Im Garten z. golden. Hirsch. Donnerstag d. 18. Mai zum **Himmelfahrtstage** **Grosses Abend-Concert** v. d. gesammten Capelle des Stadtmusicdir. **W. Halle.** Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 30 fl.

Stettin-Ropenhagen
A. I. Postämper, **Titania** Cap. Nieme. Von Stettin liegt Sonnabend 12 Uhr Mt. Von Ropenhagen j. den Mittwoch 3 Uhr Nm. Dauer der Ueberfahrt 14 bis 15 Stunden. Rud. Christ. Gröbel in Stettin.

Deutsches Reich. Berlin, den 16. Mai.

Aus Stettin wird jetzt über die am 19. d. Mts. erfolgte Ankunft des Kaisers zur Ansetzung des dort zur Jubelung anwesenden Kaiserwache-Bataillons geschrieben, dass dieselbe Mittags 12 Uhr erfolgt. Der erster Antritt wird sich der Monarch nach sofort in der bereitgestellten Equipage mit seiner Begleitung nach dem benachbarten Krefow begeben, woselbst die Generalität den Kaiser auf dem Paradeplatze erwartet. Nach Beendigung der Ehrenfeier bezieht der Kaiser sich dann zu Wagen nach Stettin zurück, steigt beim kommandierenden General des zweiten Korps General von Dammern ab und will darauf bereits Nachmittags 3 Uhr mittels Extrazuges die Rückkehr nach Berlin antreten. Zum Empfang des Kaisers werden bereits in Stettin großartige Vorbereitungen getroffen. Man erwartet werden der Bahnhof und die Straßen, auch welche Majestät passirt, um nach Krefow zu gelangen, besonders festlich geschmückt sein.

Der Westfäl. West. bezieht die Mitteilung, dass für die Consecration des Bischofs Dr. Droste in Paderborn bereits ein bestimmter Tag in Aussicht genommen sei, als versichert, weil die förmliche Anerkennung des Bischofs noch nicht erfolgt ist. Die römisch-katholische Kirche noch als Capitularcurie. Der neue Bischof von Paderborn ist Dr. Droste, der sein Amt als Hirtenbrief erhalten. In demselben Brief ist dem H. E. zufolge n. A. auf den Bischof, den ich jetzt einnehme, gestellt nicht nach eigener Wahl und persönlichen Wünsche, sondern in Folge von Verfügungen Gottes, der alles nach Vorsehung regiert und daher auch meine Schwachheit mit Milde und Güte ansehe, wird, durch den Herrn gnädigen als ersten Bischof der Diözese, die, in Bezug der treuen Huldvollkommenheit, von mir bereitwillig übernommen werden, unter ausdauernder Anerkennung E. königl. Majestät, die mir den landesherrlichen Schutz und Schirm angedeihen lassen will; da darf ich nicht müde sein, sondern will meines Amtes Pflichten und Wägen mit aller Sorgfalt erfüllen, die, in Bezug der Gottes Ehre, den in dem abgelegenen Bistum, wie mir in den heiligen Begehren erweist ist, festzusetzen und die Freue dagegen mir durch kein Verhindern, durch keine Strafe entzogen zu lassen. Fürstlich nicht ist, nicht nicht fürstlich zu sein, der Bischof und der Landesfürst zu werden, auch, dass durch die Verwirklichung aller dieser Segen gerettet werde, zum Teile der meiner Hirtenregie Anvertrauten, zu allgemeiner Wohlfahrt und zur Ehre Gottes. Einmal am Schluß des Hirtenbriefes heißt es dann: „Am liebsten noch zu vertrauen auf unsern heiligen Vater, der, wenn ich selbst von allen Seiten bedrängt, doch überdies mit Milde und Barmherzigkeit, keinen Fall seiner großen Gnade außer Maß läßt, nach dem Verlassen steht, das Beste aufsucht, das Verhängnis heilt und was noch nicht, erhalt; vertrauen auf unsern allmächtigen Vater und König, der die heiligen Väter, um die es sich für uns handelt, zu würdigen weiß und besten gültigen landesherrlichen Schutz und für die Noth eines jeden seiner Untertanen huldvolle Zehntheilung hat. D. möchte ich nicht beschließen sein, sein langes, vieljähriges und zugleich in letzter Weise ruhmvolleres Leben durch den höchsten Erfolg und Triumph, durch den beglückenden Frieden zu lauten, und aller in Ehren und Liebe ihm ergebenden Dankes, getreu zu sein!“

Der evangelische Oberkirchenrat hat angeordnet, daß überall da, wo bisher Tabellen betreffend Anweisungen des kirchlichen Lebens eingehend worden, diese Einrichtungen wegzufallen soll, weil die betreffenden Daten anderweit bekannt werden.“

Die Frage, ob den Gerichtscollegien der Charakter besolter unmittelbar Staatsdiener im Sinne des § 8 des Gesetzes vom 11. Juli 1822 beibehalten, ist neuerdings wiederholt zum Gegenstande eingehender Erwägung gemacht und nunmehr von dem Minister des Innern in Uebereinstimmung mit dem Finanzminister und dem Justizminister in bejahendem Sinne beantwortet worden. Es ist hierbei die Gerichtscollegien auf Grund gesetzlicher Vorschriften durch die Gerichtscollegien-Ordnung vom 14. Juli 1879 zugewiesene Bestimmung, insbesondere aber in Betracht gezogen, daß sie für gewisse von Amts wegen angeordnete Mitschreibungen eine viertheilige als Beschaftigung quantumsatzende Einschätzung aus der Staatskasse beziehen und ihnen ein Mindesteinkommen sowie der Genus einer Pension von Staatswegen garantiert ist. Auch die Gebühren für die den Gerichtscollegien von den Parteien übertragenen Mitschreibungen werden jedesmal amtlich festgestellt, kommen also das staatlich gewährte Mindesteinkommen zur Anrechnung, gehören zu dem

Der Walzerkönig als Erzähler.

Einen der liebenswürdigsten Beiträge wird der demnachst bei A. Hofmann & Co. erscheinende zweite Theil des Kunststückenbuchs „Vor den Coulissen“ aus der Feder von Johann Strauß bringen. Von Strauß' Also auch musikalische Beiträge ent, als das Werk? Also auch Walzer? Nein, es ist kein Walzer, sondern ein ganz correcter Prosa-Aufsatz, und von all den Stipulationen der Literatür-Dilettanten, die uns in den diversen Delamone's bezogen, ist der Beitrag von Strauß einer der gelungeneren.

Schon die Einleitung ist originell. Der Meister der Quaverie bewährt dies sein Talent auch auf literarischem Gebiete. Er leitet seine Erzählung über eine „Kunstreise mit Hinterrufen“ wie folgt ein:

„Sehr geehrter Herr! Sie waren so gültig, auch an mich die Einladung zu richten, mich an Ihrem interessanten Werke durch einen literarischen Beitrag zu betheiligen. Wenn ich in folgendem Ihrem Wunne zu entsprechen lübe, dann haben Sie dies nicht mir zu danken, sondern — meiner Frau. Ich will schreiben! Ja, wenn ich mein Geschicklichen in Noten hätte erzählen dürfen! Aber wer von uns ist sicher vor der Scham der Weiber! Was machen sie nicht alles aus uns, sogar Schriftsteller! Ich hatte den Gedanken, unter die Schriftsteller zu gehen, „zu dem Uebrigen“ gelegt, aber was geschah?“

In einem Winterabend, am Kamin, beim proffelmsten Feuer, wo auch der verschönte Mensch aufhau und in die Verzogenheit zurückzukehren leicht geneigt ist, da wurde mich meine Gattin zur Mitteilung eines Ereignisses aus meiner Kaufbahn zu bewegen. „Erzähle ich schmiedlos und harmlos, wie man eben — nicht für die Dummheit erzählt, und als ich geneigt — heilige Gewa! — da trat aus dem halbgeöffneten Nebenzimmer zu meiner nicht geringen Ueberraschung eine unbefremdete Dame und — hielt mich das Stenogramm meiner eben erzählten Geschichte unter die Augen... Weigern Sie nun? Habe ich Recht, von der Scham der Weiber zu reden?... Wollen Sie nun die aus diesem Complott herorgegangene Geschichte, im Neffisse, wie sie geblieben, als Beitrag für Ihr Buch?“ — Hier ist es! Strauß erzählt nun, wie er im Jahre 1849 mit seiner Capelle in Breslau in arge Verlegenheiten geriet, und wie ein „nicht nur schwein sondern auch fleischer“ Schweinehändler ihm aus der Verlegenheit geholfen.

personensfähigen Dienstleistungen und sind im Staatsbürgerschafts-Gesetz in Kap. 30 Titel 1 als Einbürgerung, sowie in Kapitel 74 Titel 7 bei „Ehrentiteln“ als Aufgabe aufgeführt.

Die noch immer bestehenden unangenehmen Vorurtheile betreffs Beschränkung des Vorterritorialen, d. h. des Spielens in nichtpreussisch in Vorterritorien und die über das Veranhalten von Ausgewählten geübten Ermahnungen den Behörden die zu schaffen. So hat die Minister, die in dem einzigen Wochen des Oberpräsidenten eine Verfügung zugestimmt, welche dem, von dem Reichsgerichte mittels Erkenntnisses aufgestellten Grundlag anknüpfend, daß, wenn Voße der Vorterritorien, welche nur für einzelne Theile des preussischen Staates zugestimmt sind, über das erlaubte Gebiet hinaus verkauft werden, hierin das Veranhalten einer Vorterritorie im Sinne des § 286 des Strafgesetzbuchs nicht zu finden und diese Handlung daher nicht zu bestrafen sei, bemerkt, daß es, „damit dieser Entscheidung eine Bedeutung über ihren Inhalt hinaus nicht beige werde, daß dort nur um unzulässige Vorterritorien handelt, für ausländische“ aber als Strafverbot nach fortzuführen.“ Der Kauf und Verkauf von Votoren zu inländischen Vorterritorien, fährt der Minister fort, „wird allerdings durch den § 286 des Strafgesetzbuchs nicht verboten, sondern nur die Veranhaltung öffentlicher Vorterritorien ohne obrigkeitliche Erlaubnis.“ Es entsteht aber die Frage, ob es nicht als Veranhaltung eines neuen Vorterritorie ohne obrigkeitliche Erlaubnis anzusehen ist, wenn Verträge, welche die Erlaubnis zu einer Auspielung für eine bestimmte Provinz gegeben worden ist, ohne obrigkeitliche Erlaubnis Voße zu dieser Vorterritorie für seine Rechnung durch einen Aemter in einer anderen Provinz verkaufen läßt. Die Frage ist zu bejahen, daß er nicht gleichmäßig Voßeverkauf in der That als ein selbstständiges Unternehmen angesehen werden kann.“ Demgemäß sind Voße mit einem beschränkten Abgabebefugnis, falls sie in einem andern betreffen werden, dort nicht zu dulden und die Unternehmern wie die Aemter, die in dem nach nicht erlaubten Abgabebefugnis den Vertrieb ausüben, der Staatsanwaltschaft durch die Polizeibehörden anzeigen. Auch müssen die in Rede stehenden Voße die Bezeichnung des Abgabebefugnisses in deutlicher Schrift tragen. Wenn mit es den Polizeibehörden überlassen bleiben, den Verkauf von Voßen in nicht genehmigten Abgabebefugnissen zu verhindern, auch wenn der Händler gegen ein bestimmtes Strafgesetz nicht verstoßen haben sollte.“

Die der Finanzminister den Provinzialverwaltungen der alten Lande eröffnet, bezieht seine gesetzliche Vorchrift darüber, bei welcher Behörde der Recurs gegen Strafbefehle der Verwaltungsbehörden in Untersuchungen gegen Zuverhängerungen wider die Brandversicherungs-Gesetze in denjenigen Provinzen des preussischen Staates, in welchen die Steuerordnung vom 8. Februar 1819 gilt, anzustellen sei, und ist deshalb durch die Circularverfügung vom 28. September 1825 die Anmeldeung des Recurses bei derjenigen Behörde vorgeschrieben, welche dem Angeklagten das Strafverbot bekannt gemacht hat. Diese Anordnung hat der Finanzminister durch Circularverfügung vom 20. v. M. aufgehoben und bestimmt, daß bei Zuverhängerungen gegen die Brandversicherungs-Gesetze der Recurs bei dem Zoll- oder Steueramte, woselbst die Untersuchung geführt hat, anzustellen ist. Als unterdurchführendes Amt ist dasjenige Hauptamt anzusehen, in dessen Prozeßbeilage die betreffende Untersuchung eingetragen worden ist.

Parlamentarisches.

Berlin, 16. Mai.

Die Commission zur Vorbereitung des Tabakmonopols hielt heute in Gegenwart des Bundesverwalters, Staatssecretär Schulz, Unter-Staatssecretär v. Wray und des Director Koller ihre erste Sitzung ab. Der Antrag in die Lagerordnung beantragt, Abg. Dr. Vögeler die Vorlegung eines eingehenden Geschäftsberichts der kaiserlichen Tabakmanufaktur in Strassburg. Abg. Dridel möge den Standpunkt der Reichsregierung zu gleichem Antrage kennen lernen. Staatssecretär Schulz kam heute eine bestimmte Antwort darauf nicht ertheilen, da er sich zunächst mit der Neuvermahlung von Glas-Brünnchen, reist mit dem Statthalter ins Cuxenheimer gehen müsse. Die Abg. Meier (Bremen), Kopper und Frh. v. Dammern sind gleichfalls der Ansicht, daß es wünschenswerth wäre, die Angelegenheit der Eröffnung der Manufaktur kennen zu lernen. Abg. Meier Junghaus, der abg. v. Wray mit dem Antrag Vögeler einverstanden seien, dagegen müsse auch der Standpunkt, den Staatssecretär Schulz vertreten, als gerechtfertigt anerkannt werden, er beantrage deshalb, den Antrag Vögeler ohne Weiteres anzunehmen und dann das Verhalten der Reichsregierung abzuwarten. Abg. Dridel schloß sich dieser Ansicht an, worauf der Antrag Vögeler einstimmig angenommen wird. Am Freitag tritt die Commission in die Generalabstimmung über den ganzen Entwurf der in dem wenig nach Momente aufzuweisen hat. Namentlich führen die Abg. Meier (Bremen), Dr. Wray und Sandmann die privatrechtlichen und finanzpolitischen Gründe wieder vor und streifen hierbei auch Einzelfragen, welche den Herren Dr. von

Wray und Keller betreffend, wiewohl in die Debatte eingetreten. Dr. Vögeler wird darauf hin, daß die weit überwiegende Mehrheit der Centralcommission 1879 die erhöhte Tabaksteuer nur in der Voraussetzung bewilligt habe, daß dadurch die Zollrückstände zur Höhe kommen, welche dem Staat über die Hälfte des Central bei dem Monopol. Rechner mündert sich, daß die realistische Rede des Abg. v. Wollmar vom Regierungsrath seinen Widerspruch erfahren habe. Nach diesen Reden wird die Diskussion wegen Beginnens der Plenarsitzung geschlossen. Nächste Sitzung morgen 9 Uhr.

Ausland. Ausland.

Aus Russland schreibt man der „Riff. Bl.“: Das Astenat auf den Baron v. Hosten hat die Aufmerksamkeit auf die Agrarverhältnisse in den Districten gerichtet und man die Beschränkungen gewest. Zwar gilt es im Allgemeinen für erwiesen, daß das Astenat nur als ein Mittel der Erleichterung anzusehen ist, aber die Verhältnisse zwischen den Grundbesitzern und den Gutsherrn in den russischen Provinzen drohen sich über all verheerend zu gestalten, daß es zu einem Astenat in nicht allzu fernem Zeit mit Notwendigkeit kommen muß. Man weiß ja zum. daß seitens der russischen Regierung eine Bewegung unter der Partei als eine nationale That gilt, und daß eine solche Bewegung gegen die deutschen Grundbesitzer wenigstens der moralischen Unterstützung nicht entbehren wird. Ein Cirula, jener landlichen Vorstadt von Danaburg, in der vor einigen Monaten bereits gegen die Deutschen gerichtete Unruhen vorliefen, hat nun Folgendes: Ein Baron H. hat dort sehr ausgebreiteten Grundbesitz. Wie viele andere Grundbesitzer beschloß er in der Veranlassung bevorstehender Unannehmlichkeiten, die bisher verpackten sogenannten Götter zu verkaufen, und theilte diese den vorliegenden Bädern mit, ihnen das Kaufverbot überlassen. Die Bauern wiesen diesem den Anlauf zurück, weil sie behaupteten, über kürzer oder lang das Land umhinst zu erlangen. Derartige Kräfte sind ja den Bauern von Gott weiß welcher Seite überall in der Welt. Der Baron sah sich deshalb nach anderen Käufern um und fand diese auch. Die Bauern, d. h. die jetzigen Bädern, erklärten aber, den Grund und Boden keinesfalls verlassen zu wollen und nur der äusseren Gewalt zu weichen. Der Bädern ist am Sonntag abgelaufen, wo die Bädern auf ihre Höhe zu gehen gedachten. Der Gouverneur von Kurland hatte in der Ueberragung, daß große Unruhen nicht ausbleiben würden, und mit dem festen Willen, den Eigenthümern zu ihrem Recht zu verhelfen, bei der hiesigen Regierung um militärische Unterstützung gebeten. Derselbe wurde ihm in diesem runde abgelehnt, da mit der Erklärung, daß die Regierung nicht daran denkt, für solche Fälle Soldaten zur Verfügung zu stellen, daß die Herren vielmehr selbst zusehen müssen, wie sie fertig würden.

England.

Ueber die Bemühungen, die Wörter aus dem Rhein-Part zu erheben, liegen in englischen Blättern folgende Mittheilungen vor: „In Southampton wird ein gewisser Wolangeverhändler, welcher verzagt, daß er die Wörter kenne und daß ihm hundert Pfund Sterling für seine Betheiligung an der Blutthat angeboten worden waren. Antrags ist nach Dublin gefahren worden, um von der dortigen Polizeibehörde verhaftet zu werden. Die Dubliner Polizei hat ermittelt, haben, daß in mehreren Gismannvergeschlungen von verächtlich aussehenden Personen lange und gewaltige Messer gefast worden sind. Die Polizei hat die Spur des Wagens mit den vier Wörtern bis nach dem Mittelpunkt der Stadt verfolgt, aber dann stellt sich jeder Anhaltspunkt. Sie hat auch ermittelt, daß eine Droßche den Wagen bis zu dem Schmalpale des Verbrechens begleitete, worin sich, wie sie glaubt, vier Diktator befinde, welche den Wörtern die Opfer bestimmten. Augenzeugen des Mordes waren und dann in der Droßche nach der Stadt zurückkehrten.“

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Q. Werber, 16. Mai. Bezüglich des Verdictes über das Pferde-Rennen ist zu berichten, daß es ad l. Größnungsgrenzen heißen muß: Ehrenpreise und je 75 M. den

Lauig berichtet nun Strauß von seinem schnapsspieligen Wirth, der aus ihm einen „ordentlichen“, das heißt einen den Schnaps in Seiden trinkenden Menschen machen wollte, und von seinen weiteren Bemühungen. Der Statcomendant ließ sich endlich darauf ein, daß die Capelle vor ihm im Holz-bureau spielen und so ihren künstlerischen Beruf beweisen solle.

„Ich hatte meine Freunde an den Theatern, so prächtig, so prächtig machten sie ihre Sache.“

„Ich hätte Zeit und Wein geschworen, das ich nach dem Spiel

sehen, genommene Spiel haben würde, schloß ich!“

Der General zwinkerte mit den Augen und ein diabolisches Lächeln umspielte seine Lippen als er mit scharfer Accenturung sagte: „Rein gemacht, wie ich gemacht. Kann man alles nachmachen. Lasse mich aber nicht hinter's Licht führen, sind 60 Rüber! Wirth fort mit ihnen, Pöschel!“

„Ich war meiner Sinne kaum mächtig. Was wollte ich aber auch anfangen, die Leute wurden ohne Gnade und Erbarmen wieder unter Escorte vor die Thore der Stadt gebracht.“

Strauß erzählt nun, wie er in der Verweisung daran ging, seine letzten Schritte in die Plumpung zu vernehmen und wie ihm schließlich eine Pflanzung des Kunsthandlers doch zum Auftreten verhalf.

Friedlein, der vorrestliche Mensch, hatte nämlich, da er nicht wollte, wie sonst hätte, die Dece gehabt, überall zu verbreiten, Strauß sei in Warschau, und so kam dies auch der Kaiserin zu Ohren, die nicht anfragen ließ, ob er ein Concert bei Hofe geben wolle. Daß er nicht Nein sagte, brauchen wir wohl nicht erst zu vermelden.

„Während der Hofconcerte“, erzählt Strauß, näherte sich mir „General Abramowitz mit einer wahren Gänne.“ Er klopfte mir freundlich auf die Achsel und sagte mit einem bitter-süßen Lächeln: „Sie müssen schon entschuldigen, daß ich so unaufrichtig mit Ihnen verfahren, aber meine Instruction! Man kann nicht vor sich selbst genug verfahren. Sie könnten ja wirklich Wäuber sein und dann läme ich nach Sibirien, so ist es doch besser. Sie geben nach Sibirien, da nichts für ungu!“ Das Schmeinte war aber, daß mich der General aufhörte, in seinem Palais ein Concert zu veranstalten, was ich natürlich nicht abschlagen konnte.“

Gefällig und interessant bis zum Schluß, ist der Aufsatz eine Art in flotte Prosa übersehter Walzer.

